

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2870) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Thronrede S. M. des Königs

### Feierliche Eröffnung der Session der Nationalversammlung — Morgen Beginn der Adressdebatte

Beograd, 18. Jänner.

Schon eine Stunde vor Beginn der heutigen gemeinsamen Sitzung des Senats und der Skupština versammelten sich die Senatoren und Abgeordneten in der Aula des Nationalpalastes. Um 11 Uhr erschien S. M. der König im Gelände, wo er von den beiden Kammerpräsidenten empfangen und unter kirmisch-koalitionärer Begrüßung zur bereitgestellten Tribüne geleitet wurde. Der König eröffnete sofort die Session der Nationalversammlung mit einer längeren Thronrede, die er wie folgt einleitete:

„Meine Herren Senatoren und Abgeordneten! Es erfüllt mich mit großer Freude, Sie hier begrüßen zu können und durch Sie auch das gesamte jugoslawische Volk, welches Sie vertreten. Die Geschichte des gesamten jugoslawischen Volkes, die großen Ereignisse, der schicksalvolle Umsturz und die glorreichen Taten der heldenmütigen Söhne unseres Volkes wurden gekrönt durch den großen Sieg unserer nationalen Befreiung und der Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen in einem Staate. Es gab unzählige Märtyrer und Opfer, bevor das große Ziel erreicht wurde. Jahrhunderte übermenschlicher Anstrengungen und Kämpfe waren nötig, bevor unsere Stammesindividualität durch den glorreichen Sieg gekrönt wurde.

Unser Ziel ist erreicht: unser einiges Volk ist in einem Staate vereinigt. Nach dem glorreichen Siege konnte ich am 1. Dezember 1918 die feierliche Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen verkünden. In diesem geschichtlichen Augenblick der Wille des Volkes freien Ausdruck fand. Mit der Verfassung vom 28. Juni 1921 wurden die grundlegenden Linien unserer staatlichen Einrichtung gelegt.

Aber immer klarer zeigte sich, daß der in der Verfassung niedergelegte Gedanke des staatlichen Zusammenlebens nicht den richtigen Ausdruck fand. Die nationale Einheit des Volkes war von feindlichen Mächten bedroht. Trotz aller Anstrengungen war es nicht möglich, die richtige Entwicklung unserer Nation zu erreichen und die unumgänglich nötigen Bedingungen für ein staatliches Leben in Einheit und Harmonie zu finden.

Mit Meiner Entscheidung vom 6. Jänner 1929 wurde dieser unerträgliche Zustand beseitigt. Zu diesem Schritt mich zu entschließen, war Meine heiligste Pflicht gegenüber der Nation und der Geschichte. Unsere Regierung übernahm damals die Leitung des Staates und damit große Aufgaben, die darin bestanden, die Leidenschaften unter den Stämmen des Volkes zu glätten und unser Volk einer neuen, glücklicheren Zukunft zuzuführen.

Die königliche Regierung hatte in ihren Bestrebungen Erfolg. Mit dem Gesetz vom 3. Oktober 1929 wurde die frühere Einteilung des Staates, der seinen richtigen Namen erhielt, beseitigt. In das Volk begann allmählich das Vertrauen zurückzukehren, dank der direkten Fühlungnahme zwischen der Leitung des Staates und der Bevölkerung. Treu und tapfer haben wir am 3. September 1931 die Verfassung und schufen die Grundlagen für die innere ver-

fassungsgemäße und staatliche Einrichtung, die den nationalen Bedürfnissen und dem nationalen Leben des Staates am besten entspricht. Die Verfassung ermöglicht dem Volke den nationalen und sozialen Fortschritt und die Entwicklung aller seiner Lebenskräfte. Im Geiste dieser Grundlagen haben Sie, meine Herren, die Aufgabe, den Staat zu organisieren und dessen Fortschritt und Zukunft auf eine sichere Basis zu stellen.“

S. M. zählte sodann in seiner Rede die großen Aufgaben auf, die der Nationalversammlung harrten. Insbesondere betonte er die große Wirtschaftskrise, die die ganze Welt in ihrem Vorne hält. Große Anstrengungen werden nötig sein, um den Staat und das Volk vor weiteren Schicksalsschlägen zu bewahren.

Am Schluß sagte der Monarch: „Meine Herren Senatoren und Abgeordneten: Außer den erwähnten harrten noch andere große Aufgaben, die für die Entwicklung unseres Volkes und unseres staatlichen Lebens von größter Bedeutung sind und auf die Tagesordnung gestellt werden.“

Vom Bewußtsein Ihrer Verantwortung, die Sie beim Einzug in dieses Haus übernommen haben, von Ihrem Verstand-

nis für die nationalen und staatlichen Bedürfnisse, von Ihrer Einsicht hängt der Erfolg Ihrer Arbeit bei der Durchführung der großen Aufgaben ab, die Sie auf sich genommen haben. Gottes Segen begleite Ihre Arbeit des Volkes und der Größe des Königreiches.

Ich erkläre die Session der Nationalversammlung hiermit als eröffnet.“

Die Thronrede wurde immer wieder von kirmischen Koalitionen und Senatoren unterbrochen. Nach Schluß seiner Rede verließ S. M. in Begleitung der Kammerpräsidenten Dr. Pavelić und Dr. Kumanudi unter dem Beifallssturm der Anwesenden den Saal. Vor dem Skupština-Gebäude hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die dem König kirmisch jubelte.

Senatspräsident Dr. Pavelić schloß sodann die Sitzung, die nachmittags um 16 Uhr fortgesetzt wird. In beiden Kammern beginnt morgen die Adressdebatte. Es werden besondere Ausschüsse eingesetzt, die die Adresse als Antwort auf die Thronrede verfassen werden. Eine besondere Adressdebatte wird nach abgeführter Debatte die Adresse S. M. dem König unterbreiten.

## MASKEN-STOFFE schön und billig im TEXTIL-BAZAR

### Hüter fährt nach Rom

In Begleitung Eifers und des Generals von Epp.

Berlin, 18. Jänner.  
Wie die „Berliner Neue Montags-Zeitung“ erzählt, werden die Vorbereitungen für die Abreise Hitlers nach Rom als abgeschlossen betrachtet. Hitler wird in den nächsten Tagen in Begleitung von Hermann Effer und des Generals von Epp nach Rom abreisen.

## Monarchisten und Republikaner

### Blutige Zusammenstöße in Bilbao.

Madrid, 18. Jänner.  
In einer Versammlung in Bilbao kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Monarchisten und Republikanern, wobei 4 Tote und 7 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz liegen blieben. Die Menge wollte das Klubheim der Monarchisten stürmen und konnte von der Zivilgarde im letzten Augenblick daran kaum gehindert werden.

## Börsenbericht

Zürich, den 18. Jänner. — Devisen: Beograd 9.10, Paris 20.155, London 17.85, Newyork 512.25, Mailand 25.90, Prag 15.17, Berlin 121.95.  
Ljubljana, den 18. Jänner. — Devisen: Zürich 1097.25—1100.55, London 194.80—196.40, Newyork 5699.98—5616.98, Paris 221.15—221.81, Prag 166.45—166.95, Triest 282.31—284.71.

## Ein starrer Bürche



In der Nordsee hat man kürzlich diesen riesigen Heibutt — ein Tier von über zwei Zentnern Gewicht — gefangen, der wohl das größte bisher bekannte Exemplar seiner Gattung darstellt.

## Dortmund bankerott

### Auch die Stadt Dresden vor der Zahlungseinstellung — Katastrophale Kassenlage des Reiches

Berlin, 18. Jänner.

Die Kassenlage des Reiches, der Länder und Gemeinden gestaltet sich immer mehr und mehr katastrophal. Der Rückgang der Steuereinnahmen hat sich viel umfangreicher, als vorher angenommen wurde. Neben der Stadtgemeinde Dortmund, die bereits offiziell ihren Bankrott erklärt hat, befindet sich Dresden knapp vor dem finanziellen Zusammenbruch. Vertreter der Städte erklärten, daß es unter den gegenwärtigen

Umständen kaum möglich sein werde, im Februar die Gehälter und Löhne auszubehalten. Auch in bezug auf die Reichskasse ist es sehr fraglich, ob für Februar die Gehälter zur Auszahlung kommen werden.

In diesem Zusammenhange ist es interessant zu erfahren, daß das Reich mit mehreren französischen Banken wegen der Einfuhr des Tabakmonopols in Verhandlungen steht.

## Reparationskonferenz im Sommer?

London, 18. Jänner.

In englischen politischen Kreisen macht sich immer mehr und mehr die Überzeugung geltend, daß irgendeine durchgreifende Regelung der Reparationskonferenz in Langane nicht möglich sei. Wahrscheinlicher ist es, daß das jetzige Moratorium für Deutschland bis Ende Juni oder noch länger hinausgedehnt wird, bis dann eine neue Reparationskonferenz im Sommer die Regelung in Angriff nehmen würde.

## Ein Antischmerz-Apparat.

Dem Londoner Patentamt ist vor einigen Tagen das Gesuch eines Erfinders aus Birmingham um den patentamtlichen Schutz eines neuen Apparates zugegangen, der das Verhindern des Schnarchens bewirkt. Der Apparat besteht aus einem Mikrophon, das bei dem leisesten Schnarchen eine Nadel in Bewegung setzt, die den Schlafenden so lange am Nacken sticht, bis er erwacht. Der Er-

## An die P. Z. Abonnenten!

Wir eruchen unsere P. Z. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit eruchen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Abonnenten, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingeklebt werden muß.

## Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

finder glaubt mit seinem Apparat gewaltige Umsätze erzielen zu können. Er hofft insbesondere unter den Ehefrauen, die das Schnarchen ihrer Gatten nicht gut vertragen können, zahlreiche Kundinnen zu finden.

## König Carol privat

Ein bedeutender rumänischer Politiker veröffentlichte ein Buch über den rumänischen König Carol. König Carol nicht als königlicher Prinz das Licht der Welt erblickt, so wäre er zweifellos Ingenieur geworden. Diesen praktischen Sinn erbt er vielleicht von seiner Großmutter, der Königin Victoria von Eng-

land, während sein Interesse für militärische Übungen offensichtlich auf das Höhenrollern blut zurückzuführen ist, das gleichfalls in seinen Adern fließt. Nachdem seine Ehe mit der Kronprinzessin Helena endgültig geschieden worden ist, widmet sich der König persönlich der Erziehung seines einzigen Sohnes Michael. Die freien Sonntagstunden verbringt der König am liebsten mit seinem Sohne und dessen Kameraden, wobei häufig an einer kleinen Eisenbahn gebastelt wird. Von Zeit zu Zeit taucht König Carol in Bularest als moderner Darun al Kaschid auf. Er unternimmt Inspektionen der Polizei- und Feuerwachen, erscheint in Konzertveranstaltungen und Konzervatorien. Auch in den Stadionforen der rumänischen Hauptstadt kann man dem König begegnen. Carol ist der Protektor des rumänischen Sports. Er ist leidenschaftlicher Raucher und genießt im Durchschnitt 30 bis 40 Zigaretten pro Tag.

**Nervenzusammenbruch Laylons**



Der bekannte englische Wirtschafts- und Finanzfachverständige Layton, der Vorsitzende des Bayerischen Ausschusses zur Prüfung der deutschen Tributfähigkeit, soll einen plötzlichen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

**Der Gigolo als Erpresser**

Rizza, im Jänner.  
Ein Gigolo als Erpresser — das ist die Sensation, um die sich augenblicklich die Gesprächs an der sonnüberfluteten Riviera drehen. Vor allem ist es das schöne Geschlecht, das sich für den Fall lebhaft interessiert. Der Sachverhalt ist folgender: Der „arme Gigolo“ Louis Latour lernte beim Ausländernamens J. E. Sykes kennen. Die Bekanntschaft dauerte an und Mrs. Sykes soll dem Gigolo eine Zeitlang das „bescheidene“ Honorar von 100 Franken pro Tanz gezahlt haben. Ferner soll sie ihm Briefe geschrieben und Photographien von ihr geschickt haben. Als die Bekanntschaft etwa drei Jahre angehalten hatte, hatte Mrs. Sykes den „Schönen Gigolo“ satt. Doch Louis Latour war nicht so ohne Weiteres bereit, sich den Laufpaß ein Schweigegelb von 3000 Francs monatlich, widrigenfalls er Mrs. Sykes Enthüllungen machen möchte. Der eingeschüchterten Mrs. Sykes blieb nichts anderes übrig als zu zahlen. Als jedoch um die Jahreswende Louis Latour neuerlich drohte, die Briefe der Frau Sykes deren Ehegatten vorzulegen, falls Mrs. Sykes das Schweigegelb nicht erhöhte, wurde ihr die Sache zu viel und sie vertraute sich ihrem Ehegatten auf Gnade und Ungnade an. Mr. Sykes machte kurzen Prozeß. Er verständigte die Polizei, die den Erpresser in Haft nahm. Bei der darnach folgenden Hausdurchsuchung fand man bei Latour nicht nur die Briefe der Mrs. Sykes sondern auch etwa 100 Briefe von anderen Damen der Gesellschaft, die er anscheinend mit der gleichen Erpresserabsicht besetzt habe.



**Wasserweihe in Rumänien**

In Rumänien findet alljährlich zur Zeit der griechisch-katholischen Weihnachten die Weihe der Flüsse statt: ein Priester wirft ein geweihtes Kreuz ins Wasser, nach dem sofort einige Männer tauchen. Der Finder des Kreuzes läßt dieses überreich es dem König und erhält eine Belohnung. Da auch in Rumänien die Flüsse zu dieser Jahreszeit eiskalt sind, geht zum Tauchen nach dem Kreuz ganz besonderer Wagemut.



**Stennes contra Hitler**

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann der Prozeß des Hauptmanns Stennes gegen den Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler (Mitte) und den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels. Stennes früher Mitglied der NSDAP, löst sich durch einen selbstigen Artikel in „Völkischen Beobachter“ beledigt. Links neben Hitler der Schriftleiter des „Angriff“ Dr. Lippert, rechts neben ihm sein Verteidiger, Rechtsanwalt Frank H. München.

**Von der Reparationsfront**

Englische Konkurrenzfurcht — Herriot: Frankreich edelmütig, aber nicht stupid — Preußenwahlen am 8. Mai

London, 17. Jänner.

Die beiden Rothermere-Blätter „Daily Mail“ und „Evening News“, die sich ansonsten für einen Hitler-Kurs in Deutschland erwärmen wie Rothermere früher für Trianon-Revision, sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegen Deutschland und warnen die englische öffentliche Meinung vor einer völligen Entlastung Deutschlands von den Reparationen. Diese Kampagne hat sich verschärft, als in der vorausgehenden Woche „Economist“, in einem Klub für die Streichung der Reparationen eintrat. Die beiden ergrimmtesten Blätter versuchen nun gerade die industriellen Kreise, die für das Gerüde von der deutschen Konkurrenz am empfänglichsten sind aufzupeitschen.

Paris, 17. Jänner.

Dass die Stellungnahme der Brüder Sarraut in der „Depeche de Toulouse“ (völlige Streichung der Reparationen zwecks Erzielung neuer psychologischer Grundlagen für eine deutsch-französische Verständigung) die offizielle Meinung der Radikalsocialisten ist, beweist der neueste Aufsatz Herriots im „Petit Parisien“, der gleichzeitig auch in amerikanischen Blättern erscheinen wird. Herriot, einer der führenden Köpfe der Radikalsocialisten, polemisiert unter der Ueberschrift „Papieretzel“ in schärfster Form gegen die Erklärungen des deutschen Reichsanzlers. Es heißt da, man dürfe sich im Ausland keinen Illusionen über den Artikel der „Depeche de Toulouse“ hingeben, der in einem Anfall von Erregung über das auf einen Konferenz ewig wiederkehrende Reparationsproblem geschrieben worden sei. Frankreich sei edelmütig, aber nicht stupid. Deutschland täusche sich fast niemals, wenn es die materiellen Elemente der Probleme abwägt; es täusche sich fast immer bei der Abwägung der moralischen Elemente. Brüning habe Frankreich Angst einjagen wollen, aber die Angst sei kein Gefühl, dem die Franzosen nachgeben. Brüning habe die Gefahr heraufbeschworen, daß die Konferenz von Lausanne scheitert, deren Zweckmäßig-

keit er, Herriot, übrigens nicht einsehen könne. Brüning werde die große Befriedigung haben, die Zustimmung der italienischen Regierung zu finden. In Frankreich habe er überflüssig zu sein. Zu Leute provoziert, die für ihn eine aufrichtige Achtung hegten. Er, Herriot, halte es im Interesse der Zukunft des Friedens für notwendig zu zeigen, daß die Pazifisten weder blind noch geisteschwach seien. Der Reichsanzler habe, sagt Herriot, einen Rückschritt der Friedensidee verschuldet.

Berlin, 17. Jänner.

Nach den bisherigen Gepflogenheiten müßte der preussische Landtag spätestens bis zum 20. Mai neue gewählt sein. Man nimmt jetzt in politischen Kreisen mit ziemlicher Sicherheit an, daß die Preußenwahlen, von denen Deutschland im wesentlichen die Verantwortung beeinflusst zu werden verspricht und die auch auf die Lösung der Reparationsfrage weiter wirken sollten, am 8. Mai stattfinden werden. Die letzten Wahlen haben nämlich am 20. Mai 1928 stattgefunden. Der letzte Sonntag vor diesem letzten verfassungsmäßigen Termin ist der Pfingstmontag; es kommt vorher also nur der 8. Mai in Frage.

**Sauerweins Prognostikon**

Frankreich am Scheidewege: zwischen großer Tradition und dem beschränkten Egoismus des Spießbürgers.

Paris, 17. Jänner.

Zules Sauerwein ist nach 24jähriger Tätigkeit bei diesem Blatte aus seiner Stellung ausgeschieden. Es braucht nicht beson-

ders betont zu werden, daß Sauerwein als führender französischer Publizist auf dem Gebiete der großen Politik gilt, und daß kaum einen Staatsmann von Rang und Bedeutung gibt, mit dem er nicht in Beziehungen gestanden hätte. Die Ursachen für das Ausscheiden Sauerweins sind politischer Natur. Bemerkenswert sind die Äußerungen dieses hervorragenden Publizisten über die Rolle Frankreichs in der Weltpolitik. Er selbst erklärt nämlich, daß nach seiner Ansicht Frankreich gegenwärtig die Mission hätte, die Nationen auf dem Chaos, in dem sie sich befinden, herauszuführen. Leider dächten viele politische Führer in Paris daran, daß Frankreich nicht seine große Tradition, sondern den beschränkten Egoismus des Spießbürgers als Richtlinie anerkennen müsse. Die Provinz Frankreichs denke jedoch anders.

Sauerwein ist überzeugt, daß, wenn Briand sich erhole und vor der Wahl einige Wahlfreden halten könne, eine Linkswahl die Haupterscheinung im politischen Leben Frankreichs sein werde. Mit anderen Worten, es würden Politiker, wie Herriot, Painleve, Boncour und Jouvenel ans Ruder kommen. Wie er erklärt, hätte in der letzten Zeit auf den „Matin“ militärische und nationalpolitische Kreise nachhaltigen Einfluß genommen, weshalb es ihm unmöglich gemacht sei, in diesem Blatte seine Ansichten zu vertreten. Sauerwein hat seine Arbeit seit drei Monaten beim „Matin“ eingestellt, er arbeitet aber als freier Publizist für amerikanische und einige europäische Blätter weiter.

**Reiche Diamantensunde in Ostafrika**



Nach Meldungen aus dem Tanganjika-Gebiet hat man in der Umgebung des Berges Kenya, den wir hier zeigen, reiches Diamantvorkommen entdeckt. Die Ausbeute der wertvollen Lager soll jedoch erst während der trockenen Jahreszeit erfolgen, da man dann den Abbau mit größerem Erfolge durchführen kann. — Das Tanganjika-Gebiet ist bekanntlich die frühere deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika.

**Zuchthaus für Oppositionsführer in Polen**



In dem Prozeß gegen die polnischen Oppositionsführer in Warschau verhängte das Gericht hohe Zuchthausstrafen gegen die Angeklagten, unter denen sich drei ehemalige Ministern einreichte wurde.

### Aberglaube

**Es ist etwas eigenes mit dem Aberglauben.** Hunderttausende Stimmen wettern dagegen und alle Logik spricht gegen ihn. Und trotzdem hält sich der Aberglaube in den vielfachsten Formen und Arten seit Beginn der Zeitrechnungen und war wahrscheinlich schon viel früher entwickelt und hochgezüchtet. Eine starke Macht liegt im Aberglauben und seine Wirkung zeigt sich auf Schritt und Tritt, wenn er auch lächerlich gemacht wird. Zumeist hüten sich gerade jene, die so sehr gegen den Aberglauben wettern, am Freitag, den 13. eine Arbeit zu beginnen, und die ein Kanalgitter im weiten Bogen umgehen, gehören zu jenen Leuten, die einen Abergläubigen herzlich und höhnisch auslachen können.

In Korsumlja steht eine Eiche, frei in einem Felde. Sie ist fast zwei Meter breit und mehr als zwanzig Meter hoch, aber mit der Zeit hat sie alle Äste verloren und nun ragt sie gerade wie ein Mast in den Himmel und die Bewohner gehen scheu an ihr vorüber. Die Eiche ist mehr als 300 Jahre alt und eine Sage rankt sich um sie. Wo sie steht, ist einst ein Kloster gewesen. Dann sind Kriege und Stürme vorbeigebraust. Das Kloster ist verschwunden, und als die Leute aus den Kriegen heimkehrten, fanden sie eine wüste Stätte vor, keine Spur von Kirche und Kloster mehr; verklungen waren die Töne der Litaneien, verweht der Duft der heiligen Kerzen. Nur am Orte, wo der Altar gestanden hatte, sproß eine Eiche, rank und trostlos aus dem Boden. Ihre Blätter sollen jahrein, jahraus braun gewesen sein und nie soll eine frische Farbe den Stamm bekleidet haben.

Eine alte Frau war damals unweit des Klosters in einem Brunnen gefangen gehalten worden. Sie erzählte, daß diese Eiche in die Ewigkeit hineinwachsen und hineinwachsen müsse als Sühne für den vernichteten Altar, als Buße für das Unglück des Krieges.

Seither ging man scheu und im Bogen um den Baum herum. Damals hat die alte Frau gesagt: Wenn man den Baum berührt, gibt es ein Unglück. Und kein Mensch hat den Baum berührt, der im Wandel der Jahrhunderte seine Blätter verlor, dann seine Äste und Zweige und schließlich als Wahrzeichen im freien Felde stand, weit in den Himmel ragend und mit dem nackten, innerlich zerfressenen Stamm den Gewalten trohend.

Vor hundert Jahren sollte dort eine Feste gebaut werden. Als man sich an den Baum heranmachte, schlug ein Blitz in seine Krone und tötete zwanzig Leute, aber der Baum blieb stehen, nur ein langer schwarzer Strich bezeichnete den Weg des Blitzes. Im Weltkrieg brauchten die deutschen Truppen den Platz für ein Materiallager. Gerade als sie die Säge an den Baum setzten, begann der Brand in der Trainkolonne und eine schwere Explosion vernichtete damals hunderte Menschen.

Der Baum stand fest und der Aberglaube rankte sich stärker um seinen Stamm. Jetzt wurde das Grundstück verkauft, man brauchte den Platz, um dort ein Haus zu errichten. Durch Wochen zog sich das Gerücht durch den Ort, daß die alte Eiche gefällt werden sollte, und man dachte schauernd an die Erzählungen aus früherer Zeit und daran, daß es wieder Opfer geben werde. Der Besitzer des Baumes aber war ein achtzehnjähriger Bauer, der über die Leute und ihren Aberglauben lachte.

Vor einigen Tagen meldete sich bei ihm ein Bauer von 85 Jahren. Der Alte sprach ganz im Ernst davon, daß es sich als Opfer für den Baum hergeben wollte. Eher er, als Hunderte andere. Ranko, so heißt der junge Bauer, lachte ihn aus und ging selbst aufs Feld, um dabei zu sein, wenn der Baum und mit der Aberglaube um den Baum gefällt werden sollte.

Er nahm eine Axt und trat, da die anderen Bauern Angst hatten, an die Eiche heran und begann mit den Streichen. Nach drei Schlägen, die außen am Stamm kaum merkbar waren, begann der 1 1/2 Meter breite Stamm plötzlich zu wanken, stürzte seitlich gerade auf Ranko, der sofort in grauenhafter Weise zerquetscht wurde und begrub dabei einige Bauern, die sich nicht rechtzeitig retten konnten. Eine riesige Staubwolke erhob sich und bedeckte die weite Fläche wie mit einem Nebel, der für eine Zeit undurchdringlich war. Nach einer Weile erst wagten sich die Bauern ehrfürchtig und entsezt heran.

Ranko war total zerschmettert, die übrigen Bauern hatten nur leichtere Verletzungen erlitten. Der Stamm der Eiche war innen vollkommen verfault und glich einem langen und sehr breiten Rohr. Als es Abend wurde, erfüllte ein unheimliches Leuchten die Luft, und die Bauern

sagten, daß sie deutlich im Leuchten die Umrisse eines großen Baues und einer Kirche gesehen haben wollten. Das Andenken des vor dreihundert Jahren vernichteten Klosters nahm Abschied von dieser Welt. Nun versuche einer, den Bauern die ganze Sache als Aberglauben zu erklären.

## Keynes rät zur Vertagung

Der berühmte englische Wirtschaftspolitiker für Schuldentilgung und Vertagung der Lausanner Konferenz um 6 Monate

L o n d o n, 17. Jänner.

In der Wochenschrift „New Statesman and Nation“ setzt sich der berühmte Wirtschaftspolitiker Prof. J. M. K e y n e s dafür ein, daß die britische Regierung sich offen für die völlige Streichung der Reparationen und Kriegsschulden und für die Vertagung der Lausanner Konferenz um sechs Monate erklärt.

„Das Land wünscht, daß der Premierminister sich an die Seite Italiens stellt und den Aufruf Dr. Brüning's unterstützt. Diese Politik braucht aber nicht unvereinbar sein mit der Rücksichtnahme auf die diplomatischen Schwierigkeiten und auf den verschiedenen Grad der Entwicklung, den die öffentliche Meinung in den verschiedenen Ländern erreicht hat.“

Deshalb wäre es, so meint Keynes, für Deutschland der Mühe wert, sein Einverständnis zu erklären, „bescheidene und vernünftige Summen“ zu zahlen, wenn Larmachmacht wird, daß dadurch eine Regelung ermöglicht wird. Nach Keynes Ansicht müßte eine solche endgültige Regelung im Laufe des Jahres erfolgen, doch glaubt er, daß die

Vorge noch nicht reif ist, um eine solche Regelung bereits in Lausanne zu erzielen. Europa und Amerika werden von politischer Erregung beherrscht. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Frankreich und Preußen können weder die französischen, noch die deutschen Staatsmänner heute Zugeständnisse machen, die sie selbst vielleicht für weise erkennen und die sie in einigen Monaten zu machen imstande sein dürften.

Die Beschlüsse, die in Lausanne zu fassen sind, könnten die folgende Form annehmen:

1. Ein Versprechen der Alliierten, Deutschland noch in diesem Jahre einen präzisen Vorschlag für die endgültige Festsetzung seiner Verpflichtungen zu machen.
2. Eine Vereinbarung, die Entwicklung der Wirtschaftskrise während weiterer sechs Monate zu beobachten, bevor dieses Angebot gemacht wird.
3. Im Hinblick auf diese Ziele eine Verlängerung des Moratoriums Deutschlands bis zum 15. Dezember und eine Vertagung der Reparationskonferenz um sechs Monate.

## Chefkontrakt der Zukunft...

47 Befehle an den Ehemann

„Ich, Ehemann X. Y., schwöre, daß ich meiner Frau stets gehorsam sein und die mir auferlegten Gebote immer treu zuverlässig erfüllen werde.“

So wird der Ehekontrakt der Zukunft aussehen, wenn — was wir nicht hoffen wollen — das Beispiel von Mrs. Rebekka R o s s, einer Lehrerin aus Teaneck (New-Jersey), Schule machen sollte. Man wird sich diesen Namen merken müssen, denn vielleicht hat sie den Anstoß zur Umkehrung der ganzen Ehegeleise gegeben, als sie 47 Gebote für ihren Mann Albert R. Rosk ausarbeitete, und, als der störrische Mann sie nicht gleich akzeptierte, kurzerhand die Ungültigkeit ihrer Ehe beantragte.

Die beiden 24 Jahre alten Gatten hatten sich noch zehnmonatiger Ehe getrennt. Die junge Frau trachtete danach, wie sie selber erklärt, die Ehe „auf einer Geschäftsbasis“ neu aufzubauen. Zu diesem Zweck schickte sie dem Gatten eine Aufstellung von 47 Geboten, denen er zu gehorchen habe, wenn sie wieder mit ihm zusammenleben sollte. Sie verlangte sogar der Sicherheit halber die Unterstützung vor einem Notar. Der Mann sträubte sich jedoch, und Mrs. Rosk leitete daraufhin die Annullierungsklage ein, da sie lieber gar keinen, als einen ungehorsamen Gatten haben will.

Die „Versprechen des gehorsamen Ehemannes“ umfassen u. a. folgende Punkte:

- „Ich verspreche, daß wir in Gloucester leben werden, solange meine Eltern dort leben, daß ich regelmäßig in die Kirche gehen werde, daß ich mich jeder Kritik an der Familie meiner Frau und aller unfreundlichen Bemerkungen enthalten werde, daß ich meinen Kursus in Buchhaltung fortsetzen werde, daß wir innerhalb der nächsten zwei Jahre keine Kinder haben werden, daß ich täglich einen festgesetzten Prozentsatz meines Gehalts meiner Frau zur bestmöglichen Verwendung übergeben werde, daß ich meiner Frau für Erfüllung ihrer Hausfrauenarbeit ein Gehalt zahlen werde, daß wir einen Abend jeder Woche für uns selber und einen für Besucher freihalten, daß ich mich nie ohne Zustimmung meiner Frau von ihr scheiden lassen werde, daß wir beide das freie Recht haben sollen, zu kommen und zu gehen, wann wir wollen, und keiner dem anderen Rechenschaft darüber ablegen muß, wo er gewesen ist.“

„Wenn einer von uns eine dieser Vorschriften bricht,“ so lautet der Schlusssatz dieser

Gebote, „hat der andere Teil das Recht, den Ehepartner durch einen Rechtsanwalt zur Zahlung einer Geldbuße zu zwingen. Verstöße gegen drei der Vorschriften berechtigen den anderen Teil zur Einreichung der Scheidung“.

Mr. Rosk hat es vorgezogen, diese „Friedensbedingungen“ nicht anzunehmen, sondern sich von seiner Frau für dauernd zu trennen. Die „goldenen Eheketten“ scheinen ihm doch etwas eifern vorgekommen zu sein.

### Wann jagen die Juden aus Aegypten?

Der bekannte englische Archäologe H a r t s t i n g s, der zur Zeit großangelegte Ausgrabungsarbeiten in Palästina leitet, stellte sich die mühselige Aufgabe, die Zehntausende von Splintern und Scherben, die in der Nähe der alten biblischen Stadt Jericho gefunden wurden, zusammenzustellen. Diese Arbeit ist von dem Gelehrten mit Erfolg ausgeführt worden und konnte aufsehenerregende Ergebnisse zeitigen. Hartstings behauptet nun, auf Grund dieser Tafeln die Chronologie der Bibel genau feststellen zu können. Die historische Wissenschaft vertritt bis jetzt die Ansicht, daß der Auszug der Juden aus Aegypten etwa im Jahre 1227 vor Christi sich ereignet hätte, und zwar in der Regierungszeit des Pharao Mernepta. Diese Vermutung wurde mit der Tatsache begründet, daß auf dem Sarkophag dieses ägyptischen Pharao eine Inschrift entbebt werden konnte, in der Mernepta als Herrscher der Juden bezeichnet war. Hartstings bestreitet die Richtigkeit dieser Ansicht. Er meint, daß die Vernichtung der Stadt Jericho durch die Juden etwa im Jahre 1407 v. Chr. stattgefunden haben muß. Folgerichtig muß der Auszug der Juden aus Aegypten vierzig Jahre früher, und zwar etwa 1447 erfolgt sein. Zu dieser Zeit regierte in Aegypten nicht Mernepta, sondern Tutank. Nach dem biblischen Bericht stand Moses im Alter von 80 Jahren, als er sein Volk von der ägyptischen Knechtschaft befreite. Wenn man diese Zahl zu 1447 addiert, so ergibt sich das Jahr 1527 v. Chr. Dieses Jahr müßte also als Jahr der Geburt Moses betrachtet werden. Die altägyptischen Inschriften belegen, daß Sesotmes, der von 1515 bis 1528 auf dem Thron der Pharaonen saß, ein anfänglicher Herrscher war. Infolgedessen wurde das Land während dieser 13 Jahre von der Prinzessin Hatschepsut regiert. Diese historische Ueber einstimmung ist geeignet, die bib-

### 3. Klasse für Minister in Japan



Um der Bevölkerung ein gutes Beispiel zu geben und um zu zeigen, daß es der Regierung mit dem Sparprogramm ernst ist, benutzten die Mitglieder der japanischen Regierung neuerdings nur noch die Wagen dritter Klasse. Die beiden Minister Hatoyama (links) und Inukai (rechts) haben sich hier in ihrer Gala-Kleidung während einer Dienstreise in einem Wagen dritter Klasse — der jedoch gepolsterte Sitze hat! — aufnehmen lassen. Besonders interessant ist die eigenartige Anordnung der Sitzplätze in den Wagen: da viele Japaner noch nach alter Sitte — auf gekreuzten Beinen sitzend — reisen, ist der Mittelraum der Wagen eine freie Fläche, während für die auf europäische Art Reisenden rings herum eine Sitzreihe läuft.

liche Ueberlieferung zu bestätigen. Die Vermutung liegt auf der Hand, daß es die Prinzessin Hatschepsut war, die Moses gefunden und adoptiert hat.

### Mißgeschick eines Negerkönigs

Mit dem Dampfer „Wien“ traf in New-York der König des Negerstammes Ubanga Knaubala I. ein. Er war von seinen fünf Frauen, dem Thronfolger, einer Prinzessin und zwei Hofdamen begleitet. Die Tournee des Herrschers v. Ubanga durch d. Vereinigte Staaten ist von einem großen amerikanischen Theater — und Variete-Konzern veranstaltet worden. Im Newyorker Hafen ereilte den Negerkönig eine peinliche Ueberraschung. Es wurde seiner Majestät verboten, das Land zu betreten. Zusammen mit seinen fünf Frauen und dem Gefolge wurde König Knaubala auf die berüchtigte „Träneninsel“ abtransportiert, die bekanntlich als Quarantäne für Personen gilt, die von den amerikanischen Behörden ins Land nicht hineingelassen werden. Diese schlimme Behandlung ist dem Negerkönig nur aus dem Grunde zuteil geworden, weil er fünf Frauen mit sich führte. In dem puritanischen Amerika konnten sich die Behörden mit einer solchen Verletzung der öffentlichen Moral unter keinen Umständen abfinden. Der Theaterkonzern unternahm in größter Eile Schritte, um den Zwischenfall aus der Welt zu schaffen. Die fündigsten Anwälte Newyorks wurden um Rat gebeten. Nach einigen Tagen konnte eine Lösung gefunden werden. Der schwarze König durfte in Zukunft nur eine seiner fünf Begleiterinnen als seine rechtmäßige Ehefrau nennen. Die übrigen vier wurden zum Rang von Hofdamen degradiert. Daraufhin durfte König Knaubala das Land betreten. Nachdem der juristische Kompromiß die verwickelten ehelichen Verhältnisse des schwarzen Hauptlings geregelt hatte, durfte die Majestät sogar eine Ansprache an das amerikanische Volk vor dem Mikrophon halten.

Bei Appetitlosigkeit, lauem Aufstoßen, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufgeblähtheit, Stoffwechselstörungen, Nesselausschlag, Hautjucken befreit das natiliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Körper von den angesammelten Säuren ab. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben erkannt, daß sich das Franz-Josef-Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

# Lokale Chronik

Montag, den 18. Jänner

**m. Verstorben.** Im Laufe der letzten Tage sind in Maribor gestorben: Franz Bozauto, 3 Monate alt; Ivan Bogatin, 49 Jahre; Mojs Kofolj, 52 Jahre; Anton Kofler, Steuerdirektor, 60 J.; Anna Stuel, 6 Monate; Franz Znidaric, 60 J.; Marie Glumac geb. Sluga, 46 J.; Ivan Sitar, 60 J.; Franz Schusteritsch, 57 J.; Siloimns Ordlj, 71 J.; Angela Sel, 3 J.; Marie Medanic, 82 Jahre alt.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ivan Breslo mit Frl. Sofie Jerman; Johann Stipec mit Frl. Angela Brejce; Franz Kumpf mit Frl. Roza Korosec; Johann Bratos mit Frl. Paula Heimich.

**m. Aus dem Eisenbahndienste.** Der Chef der Bahnerhaltungssektion in Maribor Herr Ing. Ivan Leban wurde nach Ljubljana versetzt. Ing. Leban, der seit dem Jahre 1925, in der Draustadt weilte, erfreute sich wegen seines korrekten Wesens sowohl bei den Berufskollegen als auch in den Reihen der Arbeiterchaft der größten Wertschätzung.

**m. Die Jahrestagung der Reserveoffiziere** verlief gestern im Zeichen der Solidarität in den Reihen dieser patriotischen Organisation. Den Vorsitz der Versammlung führte der langjährige und agile Präses Perhavec, der insbesondere den Vertreter des Stadtkommandanten Oberst Petrinic und den Kommandanten der technischen Unteroffizierschule Oberst Putnikovic herzlich willkommen hieß. Vor Uebergang auf die Tagesordnung wurde S. M. den König als Huldbigungs- und an den Kriegsminister sowie an die Zentrale des Reserveoffiziersverbandes Begrüßungsdepesche abgesandt. Nach den Referaten des Sekretärs und Kassiers wurde der bisherige Ausschuss mit Präses Perhavec für den Geschäftsjahr 1932 wiedergewählt.

**m. Jahreshauptversammlung der Kriegsinvaliden.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung hielt gestern im Saale der „Zadružna gospodarska banka“ die hiesige Ortsgruppe der Kriegsinvalidenvereinigung Jugoslawiens ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Tagung wohnten u. a. in Vertretung des Stadtkommandanten Oberst Petrinic und Direktor Jez für Stadtgemeinde bei. Die Versammlung eröffnete Obmann G e e mit herzlichem Begrüßungsworten, worauf eine Huldbigungsdepesche an S. M. den König abgesandt wurde. Nach der Wahl des Invaliden Ex e zum Vorsitzenden der Versammlung, erstattete der Obmann einen eingehenden Bericht über die Geschicke im vergangenen Jahre. Infolge der Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise sind auch in die Reihen der Kriegsinvaliden Not und Elend eingezogen. Ueberdies machten sich auch mehrere neue Vorschriften unangenehm fühlbar. So werden den Invaliden bei der Ueberführung große Schwierigkeiten bereitet. Obmann G e e erklärte mehrere wichtige Punkte des neuen Invalidengesetzes und berührte hierauf die Frage der Arbeitsbeschäftigung der Invaliden. Ueber die große Hilfsaktion berichtete Sekretär P r a v d i c. Allein im vergangenen Jahre wurden 11.700 Dinar an Unterstützungen verteilt. In seinen weiteren

Ausführungen stellte Sekretär Pravdic fest, daß die Mariborer Zweigstelle mit ihren 870 Mitgliedern die stärkste Invalidenorganisation im Draubanat ist. Nach Annahme des Kassenerichtes, den Kassier Tratnik erstattete, wurde dem Ausschuss das Absolutorium erteilt. Bei den darauffolgenden Wahlen wurde der bisherige erprobte Ausschuss mit Obmann G e e an der Spitze fast zur Gänze wiedergewählt.

**m. Tragischer Tod.** Als Donnerstag spät abends der 60jährige Fleischhauer Martin S i l e r aus Radovnje von Legno nach Hause ging, glitt er auf der vereisten Straße so unglücklich aus, daß er mit dem Kopf am glasharten Boden aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Siler wurde von den Angehörigen am nächsten Morgen erstoren aufgefunden. Unter großer Anteilnahme wurde der auf so tragische Weise Dahingegangene gestern zur letzten Ruhe bestatet.

**m. Schlaganfall.** Gestern abends erlitt in Slovica der 63jährige, in Maribor im Ruhestande lebende Gendarmeriewachtmeister Franz S u f e r i c einen Schlaganfall. Die Mariborer Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

**m. Schöner Erfolg einer Firma.** Die hiesige bekannte Firma J o f. B i d e m s e l (Korošceva ul. 36) erhielt von der Obstaustellung des Draufanastes in Ptuj (im Herbst 1931) für die Draufanastellen, in Maribor (Kovina) erzeugten Obst- und Weinbauprägen sowie heimischen Schädlingsbekämpfungsmittel das Ehren Diplom mit bester Wertung. Dieser schöne Erfolg der genannten Firma ist umso höher zu schätzen, als es sich lediglich um heimische Fabrikate handelt, denen die verdiente Anerkennung zuteil wurde. Wir gratulieren!

**m. Ausschreibung der städtischen Kolluhren.** Die Stadtgemeinde hat die Kolluhren für das Jahr 1932 ausgeschrieben. Einzelheiten gibt das städtische Bauamt, Frandiskanska ul. 8, bekannt, wofolst auch die nötigen Druckformulare erhältlich sind. Richtig gefertigte Besuche sind bis zum 20. Jänner einzureichen.

**m. Bergfreunde!** Die Filiale Maribor des Slow. Alpenvereins macht nochmals auf alle Mitglieder auf die m o r g e n, Dienstag um halb 20 Uhr in der Jagdstufe des Hotels „Drel“ stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam. Bergfreunde, erscheint vollzählig!

**m. Rationisierung der Mariborer Rauchfangkehrer.** Die Draustadt wurde nunmehr in drei Kaminsegerayons eingeteilt, in denen die Arbeiten je zwei Meister bewältigen. Da früher die Gebühren in vielen Fällen unter dem Tarif bemessen wurden, mehrten sich in letzter Zeit die Beschwerden, daß die Arbeitsgebühren übertrieben seien. Die diesbezüglichen Beschwerden sind aber zum Großteil gegenstandslos, da den meisten Hausbesitzern die Maximalpreise des Kaminsegerarifs unbekannt sind.

**m. Ueberfälle.** Am 17. d. abends wurde der 18jährige Schuhmachergehilfe August K a i j e r von einem gewissen L. zu Boden geworfen. Kaiser erlitt dabei einen Bruch

des rechten Schlüsselbeines. — Am gleichen Abend wurde der 20jährige, in Sv. Janj wohnhafte Arbeiter Franz A. von einem gewissen Frandel aus Prepolje überfallen u. erhielt dabei mehrere Stiche in die Brust. Beide Verletzte wurden ins Mariborer Krankenhaus gebracht.

**m. Ein Pferd saloppiert in eine Passantengruppe.** Am Hauptplatz spielte sich gestern bald nach Mittag ein aufregender Zwischenfall ab. Ein Pferd schaute plötzlich und rannte in wilder Flucht gegen den Gehsteig an der Ecke Hauptplatz—Gospodarska ulica. Zum Glück sprangen die Leute rasch zur Seite, trotzdem wurde die 15jährige Mittelschülerin Valerie P l a n i n e l vom Gefährt erfaßt und überfahren. Wie durch einen Zufall erlitt das Mädchen hierbei nur geringfügige Verletzungen.

**Bel Stuhlverstopfung**  
hilft das Naturprodukt  
**Neda-Fruchtewürfel**  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

**m. Fremdenverkehr.** In der ersten Hälfte des Monats Jänner wurden beim Mariborer Meldeamt 661 Fremde angemeldet, hiervon 162 Ausländer.

**m. Umtriebe eines Betrügers.** Beim Resfeschmied R. sprach dieser Tage ein Mann vor, der sich als Handelsreisender ausgab. Er stellte hierbei das Anbot, alte Grammophonplatten gegen neue umzutauschen. R. übergab dem Mann 14 Platten, doch ließ sich der Betrüger seit damals nicht mehr blicken.

**m. Eine Irrenkneipe auf der Straße.** In der Aleksandrova cesta brach heute vormittags eine Frau zusammen und gebärdete sich hierbei wie abnormal. Bald darauf erschien eine Angehörige der Bedauernswerten, der es mit Hilfe des Wachmannes gelang, die Geistesgestörte in Gewahrsam zu bringen.

**m. Wetterbericht vom 18. Jänner, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 762, Temperatur —2, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

**\* Montag, Dienstag Kabalettabende in der Villa Savarna. 696**

**\* Nationalisierung der Erzeugung.** Unsere heimische Industrie, die in dieser schweren Zeit der Arbeitslosigkeit und Reduktion vieler unserer Mitbürgern die Möglichkeit und Existenz bietet, verdient die vollste Anerkennung für ihre Leistungen. Durch Nationalisierung der Erzeugung und Einstellung modernster Maschinen hat uns die heimische Industrie vom Auslande unabhängig gemacht, und sie gibt außerdem die Möglichkeit, in vorkriegszeitige Preisverhältnisse zu gelangen. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, die Preise der Angüge (vorzüglichster Qualität) der heimischen Fabrik „Tivar“ festzustellen, die binnen kurzer Zeit abermals mit einer Preisreduktion vorgeht. Diese Fabrik verdient für ihr Bestreben, die

Preise herabzusetzen, allgemeine Anerkennung. Wir empfehlen daher unseren geschätzten Lesern Angüge „Tivar“ vorzüglichster u. dauerhafter Qualität, nicht nur wegen der herabgesetzten Preise, sondern auch, weil jedermann die heimische Industrie unterstützen soll.

## Rino

**Burg-Louisa:** Heute Montag letzter Tag des herrlichen heimischen Filmes „Im Reich des Blutes“. — Ab Dienstag auf allgemeines Verlangen: „Die städtischen Verwandten“. Ein glänzendes Lustspiel mit dem unvergesslichen „Wahren Jakob“ Ralph A. Roberts, Charlotte Ander und Felix Dressart in den Hauptrollen.

**Union-Louisa:** Bis unwiderruflich Dienstag: Die herrliche Operette „Der Kongress tanzt“. Ab Mittwoch der Lustspielschlager „Zwei Mann Augen und ein Tanga“.

## Radio

Dienstag, 19. Jänner.

8 u b i j a n a, 12.15 und 13 Uhr reproduzierte Musik. — 18: Konzert. — 19: Deutsch. — 20: Uebertragung anderer Stationen. — D e o g r a d, 20.30: Uebertragung anderer Stationen. — 22.50: Zigeunermusik. — B i e n, 19.35: Wagners Oper „Rheingold“. — 22.20: Tanzmusik — T r i e s t, 21: Uebertragung aus Mailand. — B r a t i s l a v a, 20.10: Konzert. — M a i l a n d, 21: Symphoniekonzert. — B r ü n n 19.35: Konzert. — M ü h l a d e r, 20: Konzert. — 23: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 20.45: Volkonzert. — 21.15: Abendmusik. — R o m, 21: Italienische Musik. — S a n g e n b e r g, 20: Konzert. — 21: Wagners Oper „Walküre“, dritter Aufzug. — P r a g, 21: Konzert. — 22.20: Abendmusik. — B u d a p e s t, 19.30: Dabovs Oper „Jubin“. Sodann Zigeunermusik. — B a r s c h a u, 20.15: Konzert. — 22.50: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 20.20: Bunter Abend. — 22.20: Kammermusik. — 23.35: Tanzmusik.

## Humor des Auslandes



„Herr Bachmeister — (oben hat mich ein Mann angefallen und gefaßt!“  
„Ja, ja — das macht die Krise. Die meisten wissen nicht mehr, was sie tun.“  
(Lise.)

## Theater und Kunst

### Kulundžic: „Skorpion“

(Voldi Sturm-Menart a. Gast.)

Man kann ihm — gemeint ist der Dichter — Begabung nicht abprechen. Zumindest nicht den Sinn für filmisches Handlungstempo. Sein stärkstes Werk ist diese Groteske nicht. Man bewundert nur die Ausdauer, mit der versucht wird, den Reflektor der Satire zwischen Anspielung (auf Gemmungen in der Familie) und angelegelter Tendenz (schon ist die Welt!) spielen zu lassen. So tüchtig-bühnenvertraut das auch niedergeschrieben ist, aber realistische Kostüm verträgt der Zuschauer einer Groteske doch nicht. Jrgend etwas läßt die Vermutung aufkommen, daß hier um Stoffliches und Ideelles hart gerungen wurde. Diese Begabung wird noch anderes zu zeigen haben. Kulundžic ist eine starke Hoffnung der serbo-kroatischen Schaubühn-literatur. Vielleicht ganz ungewollte Entsch-

nungen aus bereits bekannten dramatischen Bezirken, selbst diese webedinisch anmutenden Einfälle dürften daran nicht viel ändern. Das Neue wird Kulundžic erst zu schreiben haben. Der Glaube an seine weiteren Erfolge möge als Vorschuß (und nicht als Nachtrag) dieses Tierchen und seine Selbstmordparas) in Empfang genommen werden.

Wie gesagt: realistische Elemente kämpfen in dieser Groteske mit symbolistischen, es gibt Berührungspunkte mit dem Charakter einer Farce. Die Handlung kennt nur einen Angelpunkt. Dargestellt wird eine Familie: die Schwieger-, gleichzeitig Großmutter, die mit der Schwiegertochter um die verschiedenlich aufgefaßte Liebe ihres Sohnes ringt, den die von ihr suggestiv beeinflusste junge Frau bestiecht und ruiniert. Eigentlich wird er durch alle an den Abgrund des Materieles gedrängt: auch von seinem Angestellten Guma als Dritten im Bunde. Der Herentanz im Familienkreise wirkt wie ein Teufels-Kaleidoskop, in dem Leidenschaft, Geld, Mord, Fruchtbarkeit Spul-Wirkungen auszulö-

sen haben, bis schließlich — nachdem der Scheintod der Schwiegertochter einmal mitgesprochen hat — die Alte im engen Kreise ihrer Helfer, lauter spießbürgerliche Schemen gestalten, gleich dem Skorpion symbolisch Selbstmord begeht. Ein selbst für eine Groteske mageres dramatisches Finale.

Voldi S t u r m - M e n a r t bot in ihrer Rolle als Großmutter eine beachtenswerte Leistung, unterstützt durch gute Invention. War dieses Gastspiel als Engagements-Debut gedacht, so wäre ein Zugriff nicht abzulehnen.

Den Mann spielte V l a z im großen und ganzen gut, nur zu sentimental, um grotesk zu wirken.

Eine ihrer meisterlichen Leistungen zeigte die K r a j a l s Frau. Man kannte sie von dieser Seite her noch gar nicht.

S l r b i n s e l erlebte als Guma den Sinn des Prologs in Spiel und Mimik restlos gut.

Die Kindesrolle hätte keine bessere Inter-

pretin aus diesem Ensemble finden können. Die S a v i n verstand die Rolle richtig, spielte sie auch richtig.

Die Typen blieben diesmal, dank der guten Regie und Inszenierung T o m a s i c, fast durchwegs auf der Linie des Grotesken, dem Werte zum starken Publikumserfolg verweilend, voran Danilo Gorinksel, F u r j a n, L o v o r n i k, K a l r s t und die Damen B a t r a j s e l, S t a r c, G o r i n s e l.

Das Haus hätte besseren Besuch verdient. Das dankbare Publikum spendete starken Beifall. Der Autor, dessen Anwesenheit angekindigt worden war, ist nicht erschienen. F. G.

## Nationaltheater in Maribor

### Repertoire

Montag, 18. Jänner: Geschlossen.  
Dienstag, 19. Jänner um 20 Uhr: „Skorpion“. Ab C.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Holzkontingentierung für Frankreich Festsetzung der Kontingente durch das Ministerium

Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Kommissar auf Beschluß des wirtschafts-finanziellen Ministerausschusses die Mengen von Holzprodukten, für die die französische Regierung ein Einfuhrkontingent bestimmt hat, folgendermaßen aufgeteilt:

1. Im ersten Vierteljahr 1932 können von der gesamten Menge des Vierteljahrkontingents von 5736 Tonnen nach Frankreich eingeführt werden: a) aus dem Gebiete der Handelskammer in Sarajevo 1925 Tonnen Weichholz, b) aus dem Gebiete der Kammer in Zagreb 3100 Tonnen, von dieser Menge entfallen auf Eiche 1900 (auf Buche 500, auf Tanne 700 t.) c) aus dem Gebiete der Kammer in Ljubljana 783 t, wovon auf Eiche 185, auf Buche 185, auf Tanne 388 t entfallen.

2. Im ersten Vierteljahr 1932 können von dem gesamten Vierteljahrkontingent von 10.500 t nach Algier eingeführt werden: a) aus dem Gebiete der Kammer in Sarajevo 7500 t, wovon auf Buche 250 und auf Tanne 7250 t entfallen, b) aus dem Gebiete der Handelskammer in Zagreb 1783 t, wovon auf Eiche 288, auf Buche 237 und auf Tanne 1400 Tonnen entfallen; c) aus dem Gebiete der Kammer in Ljubljana 1125 t, wovon auf Eiche 140, auf Buche 140, auf Tanne 845 t entfallen. Bei der Aufteilung dieser Mengen wurde berücksichtigt, daß das Jahreskontingent für die Einfuhr nach Frankreich

22.053 t und nach Algier 42.000 t beträgt. Die Aufteilung dieses Kontingents wurde auf Vorschlag der zuständigen Handelskammern folgend festgelegt: Frankreich 24.000 t, Eiche 0, Buche 0, Tanne 8000, Buche 2000, Tanne 3000 t; Ljubljana Eiche 500, Buche 500, Tanne 2000 t, Sarajevo Eiche 0, Buche 1000 t, Tanne 6000 t.

Die Ausfuhr nach 1 und 2 ist bloß in den Grenzen der angeführten Mengen gegen Bestätigung der zuständigen Kammer darüber, daß die festgesetzte Menge nicht erschöpft ist und daß von dieser Seite der Ausfuhr keine Störung droht zulässig. Sofern vor der Verordnung aus den bezüglichen Gebieten eine gewisse Menge Holzprodukte bereits nach Frankreich oder nach Algier gelegentlich der Aufteilung unter die Exporteure befördert worden ist, wird der Exporteur abgewiesen. Die Handelskammern haben für jeden Monat spätestens bis zum 5. ihr Verzeichnis der ausgestellten Festsetzungen mit der Gesamtangabe der Ausgeführten Holzprodukte in den einzelnen Monaten dem Minister für Berg- und Forstbau vorzulegen. Die Kammern haben ihre Interessenten zu benachrichtigen und die erwähnten Mengen unter den Exporteuren zu verteilen. Von der vollzogenen Verteilung ist der Minister für Forste und Bergbau zu verständigen.

denkenswert, doch ist der Zufluß von Spar-einlagen nach wie vor sehr gering. Im Handel machte sich, besonders zur Weihnachtszeit, eine trotz der Wirtschaftskrise verstärkte Kauflust bemerkbar, die wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß viele Sparer das bei den Banken abgehobene und gehortete Geld für größere Einkäufe verwendeten. Die von der Nationalbank verfügte Einlösung der 1000-Dinar-Noten geht glatt vor sich. Von den mehr als drei Millionen Stück im Umlauf befindlichen Tausender-Banknoten befinden sich in Slowenien nur 200.000 Stück, die zum größeren Teile schon eingelöst sind. Der Eintausch dieser Noten, die zwei Drittel unseres gesamten Geldumlaufes darstellen, erwies sich als glückliche Maßnahme, da viele unsinnig vertickten Beträge zum Vorschein kamen, die zum großen Teil wieder in Geldinstituten angelegt werden, doch wandert allerdings ein beträchtlicher Teil des umgetauschten Geldes wieder in seine Verstecke.

**× Polnisch-jugoslawisches Informationsbureau.** Der Polnisch-jugoslawische Wirtschaftsausschuß in Beograd hat in den Räumen der Polnisch-jugoslawischen Liga (Beograd, Francuska ulica 14, 1. Stock, ein ständiges Informationsbureau eröffnet. Interessenten erhalten dort Auskünfte über wirtschaftliche und Handelsverhältnisse in Polen.

**× Import-Bewilligungsverfahren für die Tschechoslowakei.** Der Prager Ministerrat hat eine Verordnung genehmigt, die der Tschechoslowakischen Nationalbank die Rationierung der Devisenuteilung für Einfuhrleistungen nach den Erfordernissen ihres jeweiligen Standes ermöglicht. Damit ist die Bahn für die Inkrassierung des devisenpolitischen Bewilligungsverfahrens geebnet.

**× Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 16. Jänner. Die Zufuhren beliefen sich auf 7 Wagen Heu, 1 Wagen Strohmetz und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 75—85, Strohmetz zu 85 und Stroh zu 65—70 Dinar per 100 kg gehandelt.

## Aus Cella

**c. Gemeinderatssitzung.** Die nächste Sitzung des Stadtgemeinderates findet Freitag, den 15. d. um 18 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrates statt.

**c. Die Antituberkuloseliga** wird ihre diesjährige Hauptversammlung Donnerstag, den 18. d. um 21 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrates abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird Primarius Herr Dr. R a s p einen Vortrag über die allgemeinen Mittel im Kampfe gegen die Schwindsucht halten.

**c. Ein im Spital ausgeforschter Straßenräuber.** Vor zwei Wochen berichteten wir über einen 25jährigen arbeitslosen Bergarbeiter Rudolf Zohar, der in der Nähe von Poljane von einem Besitzer mit einem Jagdgewehr angepöbelte wurde. Zohar gab an, er habe bei dem Besitzer Arbeit gesucht, dieser sei aber sofort mit dem Gewehr auf ihn losgegangen. Ob diese Aussage richtig ist, wird erst die Untersuchung erweisen, da sich mittlerweile herausgestellt hat, daß Zohar zusammen mit einem gewissen Anton Dmerza aus Brezice vor einigen Monaten in der Umgebung von Kranj einen Raubüberfall auf den Besitzer Matthias Gasperlin aus Sencur bei Kranj verübt hatte. Dmerza wurde bald von der Gendarmerie ausgeforscht und festgenommen, während man Zohar erst jetzt auf die Spur kam. Nach seiner Genesung im Allgemeinen Krankenhaus in Celje, wird er den Behörden ausgeliefert werden.

**c. Die Veruntreuungen bei der Holzfirma Cater** fanden vergangenen Samstag vor dem Kreisgerichte ihren Abschluß. Wie vor Monaten berichteten, hatte der Buchhalter des Unternehmens Mikoslav G., die Firma dadurch geschädigt, daß er während zweier Jahre die Unterschrift seines Chefs auf Anweisungen fälschte und damit größere Geldbeträge bei einem Geldinstitut in Celje behob. Die veruntreuten Summen beliefen sich schon über 100.000 Dinar. G. hatte sich im vergangenen Jahre eine Villa gebaut. Bei der Verhandlung gestand er seine Tat unumwunden an. Auf Grund seines Geständnisses und des Umstandes, daß der Schaden durch den Verkauf

der Villa größtenteils gedeckt ist und sich G. bereit erklärte, für den restlichen Betrag später aufzukommen, wurde er zu nur 12 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Sein, unter dem Verdachte der Wittäterlichkeit mitangeklagte Vater wurde freigesprochen.

**c. Hilfsaktion für die Arbeitslosen in der Umgebungsgemeinde.** Nach dem Beispiel der Stadtgemeinde hat auch die Umgebungsgemeinde eine Hilfsaktion für die Arbeitslosen eingeleitet. Die Aktion wird von einem besonderen Ausschuß durchgeführt werden, der hauptsächlich von Gemeinderatsmitgliedern gebildet wird, die in den nächsten Tagen mit einer Sammlung von Haus zu Haus beginnen werden.

**c. Die Gewerbevereinschaft der Schneider, Näherinnen und Wäscheerzeuger** hält ihre Jahreshauptversammlung Montag, den 24. d. M. um 8 Uhr vormittags im Hotel „Post“ ab.

**c. „Im Reiche des Platorog“.** Am Freitag, den 22. d. M. läuft im Stadtkino der erste slowenische Film unjener Alpen „Im Reiche des Platorog“. Hergestellt wurde dieser Film vom Touristenklub „Skala“ in Ljubljana unter Leitung des bekannten Touristen und Photoamateurs Prof. Dr. R a v n i k.

**c. Eröffnung des Kinderhortes.** Heute-Montag, wurde im Gesundheitsheime der Kinderhort eröffnet. Die Räume des Hortes liegen im Parterre und sind geschmackvoll und äußerst zweckmäßig ausgestattet.

**c. Freiwillige Feuerwehr.** Hochendienst hat von Sonntag, den 17. d. bis einschließlich Samstag, den 23. d. der 3. Zug unter Kommando des Herrn Eduard B a n d e f.

**c. Stadtkino.** Am Montag wird der bekannte Kulturtonfilm „Am Rande der Sahara“ gegeben. Herrliche Naturaufnahmen aus Nordafrika.

## Sport

**: Wimbledon Millionenereinnahmen.** Fast 8 1/2 Millionen Dinar betrug voriges Jahr die Einnahmen aus dem Wimbledon-Turnier, wie aus dem Jahresbericht des All England Club ersichtlich ist. Im Jahre 1929 waren die Einnahmen fast um 2 1/2 Millionen Dinar geringer.

**: Um den Schnellheitsweltrekord.** Es hat den Anschein, als ob man in diesem Jahre besonders erbitterte Kämpfe um den Geschwindigkeits-Weltrekord der Automobile erleben würde. Der Australier Smith und der Engländer Kaye Don wollen dem Weltrekord zu Leibe gehen und im Hintergrund wartet Sir Malcolm Campbell darauf, ob es einem der beiden gelingen wird, ihm den Titel des „schnellsten Mannes auf der Erde“ zu entreißen; in diesem Falle würde er sofort mit einem Gegenangriff antworten. Zunächst hat der Australier Smith seine Versuche angekündigt. Er wartet mit seinem 1450pferdigen Rennwagen, der mit Flugzeugmotoren ausgerüstet ist, nur auf günstiges Wetter, um auf dem „Silberfelsenstrand“ von Neu-Seeland sein Vorhaben durchzuführen, während der Engländer Kaye Don vorläufig erst einmal den Auftrag gegeben hat, seinen „Silberfelsen“ betitelten Rennwagen herzurichten. Von dem Weltrekordinhaber Sir Malcolm Campbell hört man, daß er bereit ist, schon im nächsten Monat mit seinem „Blauen Vogel“ auf dem Strand von Daytona Beach in Florida zu starten, sofern es Smith gelingen sollte, den auf 395,950 Stundenkilometer stehenden Weltrekord zu verbessern.

**: Sonja auf dem Wege zum Professionalismus.** Sonja Henie, oder besser gesagt, ihr Papa, trägt sich für sie mit der Absicht, zum Professionalismus überzutreten. Sonja hat aus Amerika und Europa so viele und so gewinnversprechende Anträge erhalten, daß sie ihnen wohl kaum länger widerstehen wird. Für Schaulaufen, Film- und Varietee-Auftritte wurden ihr große Summen zugesichert. Dazu werde sie in ihrer Heimat wenig gefördert, sondern stoße bei ihrem Verstand auf Schwierigkeiten, so daß Papa Henie nur überlegt, ob er nicht mit der Ausfuhr seiner Pläne bis nach den nächsten Winter-Spielen warten soll. Papa Henie will anscheinend das Kapital, das er in seine Tochter investiert hat, jetzt zurückbekommen. Und dann, die Konkurrenz kommt immer näher. . . Für eine besiegte Weltmeisterin wird das Interesse wohl geringer sein.

## Beratungen in der Arbeitslosenfrage

Die zunehmende Arbeitslosigkeit bezog die maßgebenden Faktoren dazu, in der Beograder Gewerbeämter eine Konferenz von Vertretern der jugoslawischen Wirtschaftskreise und der Arbeitnehmerverbände einzuberufen, um über die in dieser wichtigen Frage vorzunehmenden Maßnahmen zu beraten. Sektionschef J e r e m i c vom Ministerium für Sozialpolitik erstattete einen ausführlichen Bericht über die Lage am Arbeitsmarkt und erklärte, dieselbe habe sich im Vorjahr gegenüber dem Jahre 1930 bedeutend verschlechtert. Der Preissturz für Agrarprodukte, die Lahmlegung des Abwages der Industrieerzeugnisse und deren Preisrückgang, der Stillstand im Handel und der allgemeine Rückgang der Verdienstmöglichkeit hätten eine Arbeitslosigkeit bedingt, die sich sehr schwer auszuwirken beginne. Im Vorjahre seien nicht weniger als 34.718 Arbeiter weniger pflichtversicherung gewesen, gegenwärtig seien etwa 100.000 Personen beschäftigungslos, davon allerdings rund 70 Tausend Saisonarbeiter. Die Arbeitslosigkeit werde durch die Rückwanderung der bisher im Ausland beschäftigt gewesenen Jugoslawen erhöht.

In Namen der Beograder Arbeiterkammer verlangte Dr. T o p a l o v i c energische Maßnahmen zur Vinderung der Arbeitslosigkeit. Die amtlichen Ziffern stimmen nicht, da im Vorjahr mindestens 200.000 Personen beschäftigungslos gewesen seien, davon 70.000 qualifizierte Kräfte und 130.000 Saisonarbeiter. An Investitionen dürfe nicht gespart werden. Kurzarbeit sei der Vollbeschäftigung einzelner Gruppen zum Schaden der übrigen jedenfalls vorzuziehen, da in diesem Falle wenigstens alle etwas verdienen.

Minister für Sozialpolitik B u c e l j w i e s in seinen Ausführungen auf die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hin und meinte, die Lösung der Krise in Jugoslawien hänge von der Lage in den übrigen Staaten ab. Die Mittel des Staates seien beschränkt, weshalb mit einer ausgiebigen Hilfe seitens der Regierung nicht gerechnet werden dürfe, wie wohl sich die beruflichen Kreise bemühen würden, soweit als möglich einzuspringen.

Der Vertreter der Industriekreise B l a s t o v i c erklärte, es sei nicht am Platze, wenn man die Industriekreise für die Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen suche. Unsere Industrie bemühe sich, soweit als möglich Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es werden Arbeiten vorgenommen, die sehr oft mit der Erzeugung des betreffenden Unternehmens nichts zu tun haben, nur um Ver-

dienstmöglichkeit zu schaffen, wie z. B. Abtragung von Felsen, Trockenlegung von Sümpfen, Kanal-, Weg- und Dammbau usw. Viele Millionen Dinar würden in solche Arbeiten investiert, nur um die Arbeitskräfte soweit als möglich beschäftigen zu können. Vor allem müsse in den öffentlichen Abgaben gespart werden.

In ähnlichem Sinne sprachen auch die übrigen Redner. Definitive Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Konferenz lediglich informativen Charakter trug.

## Konkurse und Zwangsausgleiche im Jahre 1931

Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für das Jahr 1931 nachstehende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des Vorjahres):

### 1. Eröffnete Konkurse:

im Draubanat 79 (59), Savabananat 61 (68), Vrbsabanat 1 (10), Küstenlandbanat 27 (29), Drinabanat 46 (63), Zetabanat 21 (13), Donaubanat 115 (104), Moravabanat 30 (98), Vardabanat 59 (72), Beograd, Zemun, Pancevo 30 (61), zusammen 481 (577).

### 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs:

im Draubanat 108 (17), Savabananat 162 (19), Vrbsabanat 3 (7), Küstenlandbanat 26 (6), Drinabanat 69 (10), Zetabanat 9 (—), Donaubanat 261 (46), Moravabanat 6 (8), Vardabanat 17 (4), Beograd, Zemun, Pancevo 33 (19), zusammen 604 (161).

### 3. Abgefertigte Konkurs:

im Draubanat 53 (66), Savabananat 36 (54), Vrbsabanat 3 (—), Küstenlandbanat 23 (19), Drinabanat 54 (73), Zetabanat 13 (6), Donaubanat 92 (98), Moravabanat 68 (116), Vardabanat 36 (68), Beograd, Zemun, Pancevo 36 (46), zusammen 434 (511).

### 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs:

im Draubanat 67 (26), Savabananat 55 (10), Vrbsabanat 1 (—), Küstenlandbanat 9 (8), Drinabanat 25 (5), Zetabanat 1 (—), Moravabanat 4 (—), Donaubanat 124 (11), Vardabanat 5 (1), Beograd, Zemun, Pancevo 12 (6), zusammen 303 (67).

**× Der Geldmarkt in Slowenien.** Einem Bericht des „Slovenec“ zufolge ist die Lage auf dem Geldmarkt in Slowenien auch im Newjahr nicht normal geworden, doch sind gewisse Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Der Geldzufluß in die Banken aus geschäftlichen Quellen ist schon ganz zufrieden-

# Alarm

Roman von Alfred Schissolew.  
Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag,  
G. m. b. H., Leipzig.  
(32. Fortsetzung)

19

Im Winchester stand eine Nachwahl bevor. Der Vertreter des Wahlkreises im Parlament war gestorben. Die Regierungspartei bot Sir John Rutland das Mandat an. Er nahm an. Es war das feierliche Sprungbrett zu den höchsten Ehren des britischen Staates. Die Wahl war fast unbestritten. Seit Jahrzehnten gehörte dieser Kreis zum festbegründeten Eigeb der Tories.

Doch politischer Anstand und parlamentarische Herkommen geboten, daß Rutland sich seinen Wählern vorstellte. Die nächsten Tage lang hatte der Einseitiger der Partei den berühmten Kandidaten in Städtchen und Weilern, von Wahlversammlungen zu feierlichen Dinern bei dem alleinstehenden Landadel, von stürmisch applaudierten Wählern zu heiter begrüßten Toasten herumgeschleppt.

Endlich durfte er nach London zurückkehren. Bis zur endgültigen Wahl blieben noch zehn Tage. Diese wichtige Aktion forderte wieder seine Gegenwart. Doch eine Woche der Muße blies ihm. Die Woche er in Ventnor, in Angelitas Nähe, geniesse.

Wenn sie es gestattete, wollte er mit dem Herzog sprechen und Angelitas Freiheit von ihm fordern. Und wenn er sich weigerte — nun, vor einem Kampfe war Rutland nie zurückgeschreckt. Es gab gezielte Handhaben, Sündensündenmöglichkeiten, moralische Zwangsmittel, selbst in England. Gerade in England würde ein Mann unumstößlich werden, der eine schöne Frau gegen ihren Willen hinderte, dem Mann ihrer Liebe in Ehren zu gehorchen. Rutland hatte wegen geringerer Einsätze schwierigere Widerstände gebrochen. Ihm bangte nicht vor dem Her-

zoge. Ihm bangte vor Angelita. War ihr Horn verrückt? War er verstorben? Hatte die Zeit ihn gedämpft und gewandelt? Würde sie ihn anhören? Würde sie ihn erhören? Seiner Sehnsucht blieb keine Wahl. Er mußte sein Schicksal erfüllen, das sie war und nur sie.

Sogen Mittags erreichte er London. Sofort gab er Wisdom, dem Butler, den Auftrag, die Koffer für eine kurze Reise an die See, umzuküpfen. Als er das Haus verlassen wollte, schritt die das Telefon.

„Eine Dame wünscht Sir John zu sprechen“, meldete Amy an dem Schaltapparat im Souterrain.

„Stellen Sie um“, befahl Rutland. Es war Angelita.

20

„John, bist du es?“ rief ihr metallischer Alt. Taumelnde Freude und Ueberraschung schnürten ihm die Kehle zu.

„Ich wollte eben das Haus verlassen, zu dir nach Ventnor zu kommen.“

„Ich bin in London. Albert-Hotel. Komm bitte sofort zu mir. Ich habe dir sehr Wichtiges mitzuteilen. Frage nach Mrs. Dybin.“

„Ich bin in zehn Minuten bei dir.“

Er hängte den Hörer an die Gabel und starrte sekundenlang vor sich hin, mühslich umraunt. Wie fägung war das! Wie heilige, heimlich-unheimliche Mächte, die den Menschen führten und leiteten. Wenige Augenblicke später wäre er fortgewiesen — auf dem Wege zu ihr, die in London war. — Schicksalswalten!

Dann rief es ihn von dem Fernsprecher. Er lief in die Halle, rief dem verblühten Wisdom zu: „Ich fahre heute nicht!“, raffte den Hut vom Garderobeständer und eilte hinaus.

An der Erde warf er sich in eine Tare. Während der Wagen sich durch das Nachmittagsgewühl von Piccadilly und Oxford Street viel zu langsam für seine fliebernde Ungebuld hindurchwand, sprudelten Fragen und Uebelerlegungen flüchtig und jagend zu ihm auf.

Sie war in London und nicht in ihrem

Haar? In einem Hotel? Nicht in einem erstklassigen. Unter fremdem Namen! Was bedeutete das? War sie von ihrem Mann gegangen? Streit? Bruch? War irgend ein Unglück geschehen? War sie in Sorge? In Not? Ihre Stimme hatte aufgewühlt und zerfissen gestöhnt. Ihr war doch nichts Arges zugefallen!

Endlich bog das Auto in Mortimer-Street ein. Die Türe vor dem Hotel. Er rief die Tür so ungestüm auf, daß er dem Boh, der dienst-eifrig herbeieilte, einen heftigen Schlag gegen die Brust hieß. Hastig zahlte er die Taxi, rasch dem Boh ein Schmerzensgeld, dann eilte er zur Office.

„Bitte, melden Sie mich Mrs. Dybin. Rutland.“

„Ja, Sir John“, ereiferte sich der Herr an der Rezeption mit einer kleinen Verbeugung gegen den berühmten Mann.

Während er hinauf in Angelitas Zimmer telephonierte, blinzelte die anderen Herren am Tische sich heimlich vieldeutig an Rutland in seiner bekommenen Sorge bemerkte es nicht.

Mrs. Dybin läßt Sir John in ihren Parlor hinaufbitten“, meldete der Herr am Telephon, winkte einem Boh und fehlte: „Führen Sie Sir John nach Nummer 127.“

Als Rutland im Lift verschwunden war, steckten die jungen Leute in der Office die Köpfe zusammen. Wenn nicht alles täuschte, war das Hotel Mittelpunkt einer spannenden Liebesaffäre des High Life von London geworden.

Zuerst, als sie die Zimmer nahm, hatten die diensttuenden Herren Angelita nicht erkannt. Doch Tommy Stubbs, der die Wirtin leitete, kam gleich darauf in höchster Eile herangestürzt und stürzte hervor:

„Das ist doch die Herzogin Breton de Los Herreros, die spanische Botschafterin.“

„Wer?“

„Nu die Dame von 127 bis 129.“

„Nicht in Deutschland“, beharrte der Aufnahmehelfer mit einem Blick auf das aus-

gefüllte Formular. „Geh auf deinen Posten, Tommy.“

„Aber ich weiß es doch genau“, beharrte der Anrufer in der fischen roten Uniform. „Ich stand doch im Winter vor Chamberlains Haus, wie die Auffahrt war.“

„Na — und?“ fragte interessiert ein anderer der Herren hinter dem Tisch.

„Da fuhr sie vor mit ihrem Mann, so in großer Dummheit. Und weil sie die Schönheit von allen war, fragte ich den Copier, wer sie ist.“

„Und was jagte der Polizist?“

„Die Herzogin Breton de Los Herreros“, hat er gesagt, Mr. Simpson. Und weil ich noch nie ne lebende Herzogin gesehen hatte, habe ich mir's gemerkt.“

„Anstimm“, grummte wieder der Chef der Rezeption, „geh auf deinen Posten, Tommy.“

„Und ich wette mit Ihnen einen Krug, daß sie es ist“, murmelte Tommy und trotzte zu dem Botschafter, der die internationale Entscheidung so wenig Begeisterung gefunden hatte.

Die Herren an dem Tisch aber schlugen in einem offiziellen Führer durch die Londoner Missionen nach und fanden als ersten Botschaftsrat der spanischen Vertretung den Herzog Breton de Los Herreros. Das wollte noch nicht viel heißen. Doch oben im Zimmer lagen die gesammelten Heft der „Ladies Bazaar“. Mr. Simpson erinnerte sich genau, daß darin vor einiger Zeit die schönste fremde Dame der Londoner Gesellschaft abgebildet worden waren. Er eilte hinauf und brachte heimlich die Nummer herunter. Die Botschafterin brauchten nicht alles zu wissen. Mrs. Dybin auf Nummer 127 bis 129 sah der Herzogin allerdings verdächtig ähnlich.

Kaum war diese spannende Feststellung getroffen, erschien Sir John Rutland und wünschte interessante Dame zu sprechen. Sehr merkwürdig. Hielt sich unmaßgeblich, daß der vielbeschäftigte Präsident von Still & Co. sofort nach ihrer Ankunft eine simple Mrs. Dybin aus München befragen würde.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Maschinenreparatur.** Verschiedenartigste und Ueberholungsarbeiten. Ant. Rud. Legat, Maribor, Trajankova ulica 4. Telefon 25-90. 388

**Geistliche** bekommen Sie täglich frisch sowie auch verschiedene zubereitete Branzine, Jagdbraten, Goldbraten, Moll usw. Montag 18. Reis (Mizoto) mit Meerkraut zu billigen Preisen bei Jos. Kovodnik, Maribor, Siska trg 6. 653

**60.000 Din.** auf ersten Satz gesucht. Zuschriften an die Verw. unter „A“. 685

### Realitäten

**Schöne Villa,** 3 Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, groß. Garten, schöner Keller, Wirtschaftsgelände, ist sofort zu verkaufen. Anfr. Jagorj 676

**Wohnung** mit neuem Haus Wein, Obstgarten zu verkaufen. Terezijska ulica 51 b. Maribor. 659

### Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener **Kranwagen** billig zu verkaufen. Dvorkalova 1/2, Tür 12. 682

**„Fiat“,** Type 501, gut erhalten. Zu verkaufen. Adr. Verw. 541

### Zu vermieten

Vermietet, **französisch** pariertes Zimmer Bahnhofnähe. Arcevinna, Aleksandrova 6/1 695

**Zimmer** an eine Person zu vergeben. Sp. Radvarjska cesta 3, Nova vas. 678

**Elegantes Zimmer** für 1-3 Personen zu vermieten. Gosposka 56, Tür 8. 681

**Zwei leere** oder ein möbliertes Zimmer zu vergeben. Maribor ul. 10/1. 980

**Zweizimmerige Wohnungen,** Parterre, sonnig, sind zu vergeben. Maribor, Smetanova ul. 54 Gasthaus „Dravograd“. 487

Rein möbl. jedw. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova 20/2. 674

**Stellengesuche**

Besseres Mädchen für alles mit Kochkenntnissen sucht Stelle bei kleiner nur besserer Familie. Adr. Verw. 680

**Modernste Wiener Pilsse-Presserei**  
**Schneidern nach Liaschnitt**  
erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes  
**Spezial-Schnittmuster Atelier**  
Maribor, Aleksandrova cesta 19. 1. Stock.

**Staatliche Klassenlotterie.**  
Samstag, am 2. Ziehungstage der 3. Klasse, wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 250.000 Nr. 26432
Din 50.000 Nr. 33502
Din 40.000 Nr. 12639
Din 10.000 Nr. 13826 44381 52896
Din 8.000 Nr. 8026 13286 31343 87719 93374 29270 23095
Din 5.000 Nr. 11883 18560 40918 48607 52848 61863 71695 79661 3835 50123
Din 2.000 Nr. 15352 16252 21964 23687 25724 49754 50639 58834 59309 67155 66969 74301 75328 79238 79951 96692 17703 26338 771341 (Ohne Gewähr!)

**BANČNA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) BEZJAK**  
Maribor, Gosposka ulica 25. Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie. 161199

**Danksagung.**  
Für die sofortige Auszahlung der gebührenden Unterstützung nach dem Tode meiner lieben Mutter, Frau **Sophie Sykora**, sprach ich hiemit dem Volksselbsthilfevereine **„Ljudska Samopomoč in Maribor“** meinen verbindlichen Dank aus und empfehle diese überaus nützliche Institution, welche heute schon nahezu 30.000 Mitglieder zählt, jedermann aufs wärmste. 691  
Maribor, den 11. Jänner 1932.  
Julie Sykora.

**Junges Mädchen** das auch etwas kochen kann, bittet um Stelle als Kindermädchen. Verrichtet auch andere Arbeiten. Unter „Treu und Keßig“ an die Verw. 671

Bessere Witwe mit Koch- und Näherkenntnissen, auch tüchtige Verkäuferin in der Spezerei-Bräuderei, sucht Stelle. Zuschrift erbeten unter „T. A.“ an die Verw. 692

**Alleinstehende Frau** sucht Hausmeisterwesen in besserem Hause. Adr. Verw. 693

**Intelligentes Fräulein,** 18 Jahre alt, Absolventin des Mädchenheimes und der zweijährigen Handelsschule wünscht Gehalt vollkommener Erlernung der deutschen Sprache in einem deutschen Hause als Hilfe im Geschäft, in der Kanzlei oder als Stütze der Hausfrau unentgeltlich, nur für die Berufsberatung, unterzukommen. Näheres durch Hans Böhmamann, Oberlehrer in A. in Loos bei Poljana. 651

### Offene Stellen

**Tüchtige Strickerin** f. Strumpfautomaten für Maribor sofort gesucht. Anträge an die Verw. unter „Ar. 688“. 688

Gesucht **jüngere zuverlässige Mädchen** sowie reinliches, fleißig. **Zimmermädchen.** Kenntnis der deutschen Sprache erforderlich. Angebote mit Photographie, Zeugnisse und Lohnansuchen an Deutsches Konsulat Sarajevo. 686

**Mädchen** im Alter von 13-17 Jahren, mit guter Stimme, für eine solide Damenstube engagiert. Anfangsgehalt 300 Dinar monatlich u. ganze Verpflegung. Schriftliche Anträge mit Lichtbild und au den Kapellmeister Mikhalovic, Sarajevo, Ulica Novana Miska 20, zu richten. 682

### Funde - Verluste

**Verrentet** in der Verwaltung verlegene Abzählungen ebendort.

### Korrespondenz

**Witwer,** 30 Jahre alt, von humanitärem Wesen, Besitzer einer schönen Wirtschaft u. Bauwerkstätten, wünscht eheliche Partnerschaft mit Fräulein od. Witwe mit Vermögen. Auch Einbezug in Gasthaus oder Geschäft nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Verw. Anonymus Postfach 672



**STRICKHUT**  
mit flottem Gesteck  
**D 50'**  
**PULLMANKAPPE**  
unverwüßlich im Tragen  
**D 25'**  
**ROLLKAPPE**  
in vielen Farben  
**D 20'**  
**C. Büdefeldt**  
Gospaska ulica 450

**ANDREAS MARHOLD, Kondukteur der Staatsbahn i. P.,** gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten, tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Gattin bzw. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau  
**Kunigunde Marhold**  
welche Montag, den 18. Jänner 1932 um 7 Uhr, nach langem schweren Leiden, im 71. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion sanft in Herrn entschlafen ist.  
Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 20. Jänner 1932 um 16 Uhr, von der städtischen Leichenhalle in Pobrezje aus statt.  
Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 21. Jänner 1932 um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. 691  
**Pobrezje bei Maribor, Beograd, den 18. Jänner 1932.**